

# Beilage zu No. 15 der „Graph. Presse“.

## Der Delegiertentag d. graph. Arbeiter Oesterreich-Ungarns,

welcher an beiden Oesterfeiertagen in Wien stattgefunden hat, war sehr erfolgreich, das angestrebte Ziel, eine auf Gegenseitigkeit beruhende Verbindung aller österreichisch-ungarischen Vereine der graphischen Fächer, wurde voll und ganz erreicht. Ja noch mehr: Durch das kollegiale Entgegenkommen der Bruderorganisationen Deutschlands wurde noch der Abschluss eines Gegenseitigkeitsvertrages mit diesen anbahnt.

Der Delegiertentag war von 38 Delegierten aus allen österreichisch-ungarischen Provinzen, wo Fachvereine bestehen, besucht, ausserdem waren als Delegierte anwesend der Vorsitzende des Hauptvorstandes vom Vereine der Lithographen und Steindruckers Deutschlands, Kollege Otto Sillier, der Vorstand vom deutschen Senefelder Bund, Kollege G. Dietrich, der Delegierte vom Senefeldervereine Nord- und Westböhmens, Kollegen W. Merwitz. Weiter die Delegierten vom Verband der österreichischen Buchdruckervereine, Kollege Sussmann und vom Verband der österreichischen Buchbindervereine Kollege Grünfeld; sowie der Vertreter der Gewerksch.-Kommission Genosse Ausobsky. Von der Arbeiterzeitung war der sozialdemokratische Gemeinderat Genosse J. Reumann erschienen. Der Letztere wurde bei seinem Erscheinen von den Versammelten sympathisch begrüsst.

Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde gewählt der sozialdemokratische Gemeinderat der Stadt Graz Kollege F. Drössler, zum Stellvertreter Kollege C. Mühlberger, zu Schriftführern die Kollegen G. A. Heres und R. Kramer.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung: Bericht der Delegiertentagskommission, referierte Kollege J. Herzog, ebenfalls sozialdemokratischer Gemeinderat von Graz, und sagte, dass die Delegiertentagskommission bis jetzt noch nicht genügend arbeiten konnte, weil die Mittel gefehlt haben. Er hofft, dass die nächste Delegiertentagskommission Erspriesslicheres wird leisten können und stellte den Antrag, dass die Kosten der Kommissionsarbeiten auf die einzelnen Vereine prozentuell verteilt werden. Kollege Wagner aus Budapest sprach sich gegen die Verhängung der Sperre auf die Städte Wien, Graz und Prag aus, weil dadurch die Mitglieder um das Viaticum geschädigt werden. Auch in Budapest sei ein grosser Arbeitslosenstand, wenn man gerecht sein wollte, müsste man die Sperre über ganz Oesterreich verhängen, dann würden sich aber wieder die Kollegen von Deutschland und den anderen Nachbarländern beschweren, denn die Geschäftskrisis ist ja heute über ganz Europa ausgebreitet.

Kollege Galla aus Troppau wendet sich gegen jene Auchkollegen, welche ihre Arbeitskraft zu Schundpreisen von Haus zu Haus anbieten, dieses Vorgehen ist verwerflich und kann nicht scharf genug verurteilt werden.

Kollege Drössler erwähnt, dass die Verhängung der Sperre über Graz, Wien und Prag notwendig war, weil Konflikte mit den Unternehmern vorhanden waren, die nur durch dieses Mittel abgewendet werden konnten. Genosse Sussmann schloss sich der Meinung des Vorredners an und sagte dann, man müsse die Frage über die Verhängung der Sperre von einem höheren Gesichtspunkt betrachten und die Interessen der gesamten Kollegen wahren. Bei den Buchdruckern ist die Regel, dass die Sperre nur dann verhängt wird, wenn mindestens 10 Proz. der im Orte Beschäftigten arbeitslos sind. Nachdem noch die Delegierten Knobloch und Fitz aus Graz, dann K. Bezeder und K. Mühlberger aus Wien zur Sperre gesprochen, war dieser Punkt durch Gutheissung der Sperre erledigt worden.

Sodann folgten die Berichte aller einzelnen Vereine über den Stand ihrer Organisationen, aus welchen hervorging, dass die Ver-

schmelzung der Unterstützungsvereine mit den Gewerkschaften bei fast allen österreichisch-ungarischen Vereinen unserer Branchen in der Durchführung begriffen ist, ein diesbezügliches Normalstatut ist von allen Vereinen angenommen.

Nachdem noch Kollege Mühlberger über die Generalversammlung d. Vereins d. Lithogr., Steindr. u. Berufsg. in Halle a. S. berichtete, wurde ein eingesandtes Telegramm von Kollege Paul Lange, zweiten Präsidenten des deutschen Senefelder Bundes verlesen, welches beifällig aufgenommen wurde. Sodann folgte die Beratung eines Gegenseitigkeits-Vertrages, durch welchen allen Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Monarchie in allen Vereinen die vollen Rechte des Muttervereins gewahrt bleiben sollen. Kollege Sillier fragte an, ob dieser vorliegende Gegenseitigkeitsvertrag auch auf die deutschen Vereine Anwendung finden soll und machte dabei aufmerksam, dass in diesem Falle wohl manche Bestimmungen abgeändert werden müssten, da die Statuten der deutschen Vereine dem Gegenseitigkeitsvertrag widersprechende Bestimmungen enthalten. Kollege Sillier empfiehlt diese Angelegenheit einem Komitee zuzuweisen und dabei zu berücksichtigen, dass diese Gegenseitigkeitsverträge nicht nur auf Deutschland, sondern auch auf die Schweiz, Dänemark u. s. w. ausgedehnt werden sollen. Kollege Dietrich macht aufmerksam, dass besonders die Punkte betreffs der fünfjährigen Karenzzeit auf Widerstand stossen werden, da in Deutschland eine 10jährige Karenzfrist besteht, ebenso die Frage der einjährigen Konditionslosenunterstützung. Der Antrag Sillier wurde angenommen.

Bei der nun folgenden Besprechung des Gegenseitigkeitsvertrages durch den Referenten Kollegen A. Fitz, Graz, sagte Kollege Sussmann, Wien, dass zur Zentralisierung der Unterstützung die Gründung eines Verbandes notwendig sein wird. Das Recht der einzelnen Vereine, selbständig die Höhe der Unterstützungen und Beiträge festzusetzen, muss beschränkt werden. Kollege Knobloch, Graz, sagte, dass im Normalstatut nur die Minimalsätze enthalten sind, jeder Verein, dem es die lokalen Verhältnisse gestatten, kann jedoch höhere Beiträge und Unterstützungen einführen. Kollege Galla, Troppau, meinte, man solle den einzelnen Vereinen nicht zu viel oecroyieren, und Kollege Merwitz, Reichenberg, verlangte, dass jedem Verein die volle Selbständigkeit gewahrt bleiben soll. Dem gegenüber betonte jedoch Kollege Mühlberger, Wien, die heutigen Beschlüsse müssten von allen Vereinen respektiert werden, es gehe nicht an, dass wir jetzt Beschlüsse fassen und dann nachträglich mache jeder Verein was er will. Schliesslich wurde der bezügliche Paragraph in folgender Fassung einstimmig angenommen: »Jeder Verein behält seine vollen Rechte und Selbständigkeit, sowohl in der Vermögensverwaltung als auch in seiner inneren Einrichtung, bei Festsetzung der Höhe der Beiträge und Unterstützungen gelten die Beschlüsse des Delegiertentages.« Kollege Mühlberger, Wien, stellte den Antrag: »Die vertragsschliessenden Vereine verpflichten sich, mit keinem anderen im Gebiete der Gegenseitigkeitsvereine befindlichen ähnliche Zwecke verfolgenden Vereine (Sonderorganisationen) in Gegenseitigkeit zu treten und sind zureisende Mitglieder derselben wie Nichtorganisierte zu behandeln und von jeder Unterstützung auszuschiessen.« Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Vertreter des Wiener Lithographenklubs enthielten sich der Abstimmung. — Nun liess der Vorsitzende Kollege Drössler, Graz, über den gesamten Gegenseitigkeitsvertrag namentlich abstimmen und wurde derselbe einstimmig angenommen. Die drei Vertreter des Wiener Lithographenklubs enthielten sich abermals der Abstimmung. Kollege Drössler machte aufmerksam, dass nun alle österreichisch-ungarischen Vereine an diesen Vertrag gebunden sind und denselben auszuführen haben.

Herr Zischek erklärt als Vertreter des Wiener Lithographenklubs, dass alle drei Delegierte desselben in Folge der Annahme der Gegen-

seitigkeitsverträge ihr Mandat als erloschen erklären, weil der Lithographenklub nicht mehr als gleichwertige Organisation anerkannt ist und auch die weiteren Beratungen für sie keinen Wert haben.

Kollege Sillier-Berlin macht die Lithographenklubvertreter aufmerksam, dass sie am Delegiertentage jedenfalls viel gewonnen haben, der Künstlerstolz ist ein Unsinn, selbst der Strassenkehrer kann seinen Künstlerstolz haben, weil wohl mancher mehr verdient als mancher Lithograph, den Künstlerstolz muss man in der Tasche haben. Sillier hofft, dass die anwesenden Vertreter des Lithographenklubs die persönlichen Erfahrungen, die sie hier gemacht haben, auch draussen in ihrem Klub zur Geltung bringen werden. Kollege Sillier schliesst seine mit grossem Beifall aufgenommenen äusserst lehrreichen Ausführungen mit den Worten: Das, was die Vertreter des Wiener Lithographenklubs hier gesagt haben, darüber werden die Unternehmer jubeln und worüber die Unternehmer jubeln, das kann nicht zum Besten der Arbeiter sein!

Kollege Binder-Wien versucht den Standpunkt des Lithographenklubs zu rechtfertigen, findet jedoch heftigen Widerspruch. Lithograph Kollege Zilinsky-Wien macht den Vertretern des Lithographenklubs den Vorwurf, dass sie nicht die richtige Auffassung haben von der Verpflichtung, die sie als Vertreter des Klubs übernommen haben.

Kollege Krasensky-Wien, sagt als Vertreter des Kupferdruckerklubs, dass es auch unter den Kupferdruckern Leute giebt, welche die vollen Ziele der Organisation nicht verstehen, er möchte aber doch aufmerksam machen, dass es stark ist, wenn Kollege Binder sagt, dass es schade wäre, wenn die Prinzipale und Faktoren aus dem Lithographenklub austreten würden. Die Lithographen sollen doch die gemeinsamen Interessen im Auge behalten und ihren Separatstandpunkt verlassen.

Kollege Sussmann, Buchdrucker, Wien, sagt, die Kämpfe, die wir jetzt mit dem Lithographenklub auszumachen haben, sind auch den Buchdruckern nichts neues, auch dort giebt es Kollegen, die sich einbilden, was besseres zu sein als die minder entlohten Kollegen. Kollege Sillier-Berlin erklärt sich nun bereit, in einer Versammlung der Wiener Lithographen am 3. April zu sprechen, er hat ein grosses Interesse daran, dass auch in Oesterreich bessere Verhältnisse eintreten. (Lebhafter Beifall). Der Vertreter des Wiener Lithographenklubs Herr Zschek sagt, der Wunsch des Kollegen Sillier, im Lithographenklub zu sprechen, wird sich nicht erfüllen lassen, (Stürmische ironische Heiterkeit) der Klub will sich nicht überrumpeln lassen. Kollege Carl Mayer, Lithograph, Wien erklärt darauf, wenn sich der Lithographenklub weigern sollte, eine Lithographen-Versammlung einzuberufen, dann wird der Gehilfenausschuss eine Versammlung veranstalten, welche noch mehr Wert haben wird, da sie allen Lithographen zugänglich sein wird. (Beifall).

Sodann referierte Kollege Dietrich-Frankfurt a. M. über den Deutschen Senefelder-Bund und versicherte, dass sie bereit wären, einen Gegenseitigkeitsvertrag auszuarbeiten, welcher die österreichischen Verhältnisse berücksichtigt und der Delegiertentags-Kommission zur Annahme vorzulegen. (Allgemeine Zustimmung).

Kollege Wagner-Budapest verlangte, dass auch mit der ungarischen Organisation ein Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen wird, der den speziellen ungarischen Verhältnissen entspricht. Angenommen.

Kollege Drössler-Graz besprach die geplante Zentralisation der Unterstützungsweige und empfahl die Zentralisation so durchzuführen, wie sie die Buchdrucker schon haben, damit eventuell der Buchdruckerverband die gegenseitige Verrechnung der Reiseunterstützungen nach Kilometersystem für unsere Organisation mit übernehmen könnte. Die Delegiertentags-Kommission soll ein solches Elaborat

